

Man wohnt nur zweimal

BERLINER ZEITUNG
10. NOV. 2008

Zum Wegwerfen viel zu schade? Möbelgestalter entdecken gebrauchte Materialien als Grundstoff für frische Designideen. Die Ergebnisse sind oft nicht nur originell, sondern auch ökologisch korrekt. Und die wohliche Patina liefern sie gleich mit

VON MICHAEL PÖPPL

Das Regal „Frank“ sieht leicht schief aus, etwas verzogen. Vielleicht wirkt das Designerstück nach dem Entwurf von Oliver Schübbe (OS2-Designgroup) gerade deshalb außergewöhnlich schick. Zum Bau von „Frank“ dient Recyclingmaterial aus Spanplatten oder Sperrholz. Benannt ist es nach Stararchitekt Frank Gehry, der unter anderem das Herforder Museum für Kunst und Design MARTa geplant hat. Ebenfalls in Herford beheimatet ist der Arbeitskreis Recycling e.V. (AKR), der „Frank“ vertreibt: „Das Regal ist einer unserer absoluten Renner“, sagt Udo Holtkamp vom AKR. Der gemeinnützige Verein arbeitet nicht nur mit wiederverwendeten Stoffen, sondern schafft in seiner Holzwerkstatt auch Arbeitsplätze auf dem zweiten Arbeitsmarkt. Rund 50 Langzeitarbeitslose beschäftigt der ostwestfälische AKR inzwischen.

Die Möbel werden in den regionalen ReDesign-Läden des Vereins und per Internet verkauft. Und haben bereits den Weg in die hippen Flagshipstores in London und Paris gefunden. Schübbes Sessel „Pixelstar“ wird zurzeit auf der Architektur Biennale in Venedig ausgestellt und in der Berliner Brunnenstraße eröffnet die Designerin Einat Zinger Feiler gerade ihr neues „Hazelnut“-Studio mit den Recyclingmöbeln aus Herford. Eine echte Erfolgsgeschichte. Vor allem die Kombination aus Umweltschutz und sozialem Engagement sei für die Käufer faszinierend, sagt Udo Holtkamp: „Man will heutzutage wissen, wo die Produkte herkommen und aus was sie gemacht sind. Durch die CO₂-Debatte wird das Thema Recycling in den nächsten Jahren noch wichtiger werden.“

Natürlich kommt es bei Möbeln vor allem auf gutes Aussehen und Funktionalität an. Seit 2007 verleiht deshalb der AKR einen „RecyclingDesignpreis“. Zur diesjährigen Herbstausstellung im MARTa wurden über 100 Entwürfe eingereicht. Träger des ersten Preises ist der Innenarchitekturstudent Fabian Achterberg. Er kam über eine Semesterarbeit zum Thema



Patchwork aus alten Stoffen und Schüben: Sessel Pixelstar von AKR und Recycling-Kommode der Berliner Designerin Franziska Wodicka

RECYCLINGBÖRSE/OLIVER SCHÜBBE



SCHUBLADEN

ADRESSEN

Recyclingbörse

„Frank“, „Pixelstar“ und andere Entwürfe aus der Kollektion der Recyclingbörse bekommt man im Online-shop bei: www.zweitsinn.de oder im Hazelnut-Studio, Brunnenstr. 53, Mitte, Anmeldungen bei Frau Einat Zinger Feiler unter Tel. 0178/ 867 23 27 oder per Mail unter info@hazel-nuts.com. Mehr Informationen

zum Projekt und zum RecyclingDesignpreis gibt es unter: www.recyclingboerse.org

Designer

Amy Huntings Entwürfe gibt es im Internet zu sehen: www.amyhunt.com

Franziska Wodickas Schubladen ist in der Böckhstraße 46, Kreuzberg. www.schublade.de

Recycling. „Mikado“ heißt sein Entwurf für ein Tischgestell und besteht aus Lattenrosten vom Bauhof. „Normalerweise wird das Material einfach verbrannt, dabei ist es so vielseitig“, sagt der junge Bielefelder. Die sehr elastischen Latten machen Achterbergs Konstruktion extrem stabil und können auch schwere Glasplatten tragen. „Es machte sehr viel Spaß, aus alten Dingen Neues zu bauen. Die Arbeit mit dem Recyclingmaterial hat mich auf neue Gedanken gebracht.“ Achterberg hofft, irgendwann von seinen Entwürfen leben zu können. Immerhin: Erste Kontakte zu Möbelherstellern sind geknüpft.

Eher Kunstwerke als Gebrauchsgegenstände sind die Patchwork-Kreationen der Wahllondonerin Amy Hunting. Ihre Entwürfe findet man in allen internationalen Design-Magazinen. Während ihres Studiums in Dänemark fand die junge Norwegerin ihr Grundmaterial durch Zufall, in einer Möbelfabrik: Am Boden lagen jede Menge kleine Holzstücken, Ofenabfall. „Es war für mich eine echte Herausforderung, diese winzigen verschiedenfarbigen Teilchen zu benutzen, um etwas Neues zu schaffen. Das Zusammenbauen dauerte ewig und kostete mich mehr Zeit, als bei allem, was ich vorher gebaut hatte.“ Der ökologische Gedanke spielte am Anfang noch keine Rolle, sagt Hunting: „Doch

den meisten Leuten, die meine Sachen mögen, ist das sehr wichtig.“

Ihre Kreuzberger Kollegin Franziska Wodicka geht ebenfalls pragmatisch an das Thema Recycling heran. In ihrem „schubLaden“ verkauft sie neue Möbel, deren Grundlage alte Schübe aus Holz, Keramik oder Glas sind. Je nachdem, wie der Schub gestaltet ist, entwickelt sie passende Möbel. „Mir ging es vor allem darum, die schönen, gut verarbeiteten Sachen zu erhalten. Der Ressourcenschutz war gar nicht so mein Thema. Eher der romantische Aspekt“, sagt Wodicka. Ein zusätzliches Kaufargument für die Kunden ist die Nachhaltigkeit aber allemal geworden.